

„Mein Vieh, meinen Hof, meine Knechte und Mägde, alles geb' ich her. Nur nicht schlagen! Nur nicht schlagen! Ehrlos bin ich wie ein Knecht, wenn ich geschlagen werde. Mein Leben lang darf ich dann keine Waffen mehr tragen!“ Die Bauern zogen ihre Schwerter und bereiteten sich zum Angriff, die römischen Soldaten streckten ihre Spieße vor, alles schrie durcheinander, dazwischen hörte man des Varus heisere Stimme. Da trat Hermann zum Häuptling. „Männer, seid vernünftig! Es ist ja umsonst. Sie sind viele, und ihr seid wenige. Spart die Rache für später! Es kommt die Zeit!“ redete er leise zu ihnen.

Der Bauer wurde ausgezogen bis zum Gürtel und mit Stricken an den Baum gebunden. Ein Soldat öffnete das Rutenbündel und entnahm ihm einen Stock. Und nun sausten die Hiebe nieder auf den entblößten Rücken, schwer, langsam. Bei jedem Schlag zuckte der Bauer zusammen; aber er schrie nicht, er knirschte nur mit den Zähnen. Seine Frau und seine Kinder sahen von weitem zu und weinten. Bei den ersten Streichen zeigten sich rote Striemen, dann platzte die geschwollene Haut, und das Blut lief über den Rücken und färbte die Rute rot. Der Bauer stöhnte tief aus der Brust. Hermann wandte sich ab. Endlich ließ man den Bauer frei. Einen Blick voll wilden Hasses warf er auf den Statthalter. Dann raffte er seine Waffen vom Boden und ging mit niedergeschlagenen Augen heim.

Der Zug ordnete sich, die Hornbläser bliesen zum Abmarsch. Wagen mit Heu und Stroh, eine kleine Rinderherde, alles, was die Soldaten im Dorfe genommen hatten, führten sie mit sich fort. Eine Frau lief durchs ganze Dorf hinter ihrer Kuh her, weinte und nahm Abschied von ihr wie von einem lieben Kinde. Varus stieg zu Pferd, vom Sattel herab reichte er Hermann die Hand: „Vergiß nicht, ich erwarte dich bei mir zu Tisch in den nächsten Tagen!“ Dann ritt er zum Dorfe hinaus. Mit finsternen Blicken schauten ihm die Bauern nach.

Als Hermann um sich blickte, stand er allein, alle waren von ihm getreten. Da sprach er: „Wie, weil ich mich verstellen muß, haltet ihr mich für einen Freund des Varus? Ich hasse ihn weit mehr als ihr. Darum bin ich zu euch gekommen. Wollt ihr, daß wir zusammenstehen und sie aus dem Lande treiben, den Varus, seine Soldaten, seine Römer, das ganze römische Gesindel?“ „Komm!“ sagte Hermann zum Häuptling und trat mit ihm in die Stube. Ein paar Stunden dauerte die Unterredung, auch die Bauern wurden hineingerufen. Am Abend schickte der Häuptling reitende Boten in alle Dörfer des Gaus und ließ die Leute zu einer großen Volksversammlung zusammenrufen.

Volksver-
samlung
der
Walden
Abf.
Varus
Abf.
Varus
Abf.
Varus